



Klausurtagung Lehre 2007 - Grundsteinlegung für eine Weiterentwicklung des Medizin- und Zahnmedizinstudiums an der Universität Hamburg nach europäischem Vorbild

Das Dekanat hatte für den 12. und 13. Oktober zu einer trotz Ferienbeginn mit 70 Teilnehmern gut besuchten Klausurtagung Lehre eingeladen. Bei Sonnenschein und ausgesprochen harmonischer konstruktiver Atmosphäre diskutierten Vertreter aller Fachdisziplinen und Ausschüsse sowie Gremien eine reichhaltige Themenpalette zur Lehre. Nachdem die Sprecher der drei Curriculumkomitees ihre bereits fertig gestellten Aufgaben ebenso wie ihre Ziele und Visionen kritisch präsentiert haben, wurden insbesondere die messbaren Erfolge der Reformen sowie Stärken und Schwächen des KliniCuMs von allen beleuchtet.

Auch nach der Vorstellung der drei Evaluationen - Studierendenevaluation, externe Evaluation im Rahmen des Verbundes Norddeutscher Universitäten und Dozentenbefragung – wurde jede verfügbare Minute für ein Brainstorming der Teilnehmer genutzt.

Mit den Anregungen zum PJ-Curriculum und zur Auswahl der zukünftigen Lehrkrankenhäuser zeigte sich die Arbeitsgruppe PJ des CK 2 nun bestens gewappnet für die letzte Arbeitsphase.

Unmittelbar vor der Entscheidungsfindung FFL-Projekte für 2008 zeugten zwei Projektbeispiele – zum E-Learning und zum Einsatz von Simulationspatienten in der Ausbildung - davon, dass die Mittel hier sinnvoll für innovative Lehrprojekte eingesetzt werden.

Nach einem spannenden Vormittag und entspannenden gemeinsamen Lunch sorgten drei sorgfältig ausgewählte Impulsreferate für Aufmerksamkeit und rege Diskussion am Nachmittag. Das Plädoyer für den Patienten im Hörsaal wie auch die Raumorganisation im Campus Lehre und im neuen Klinikum mündeten in der noch zu bewältigenden Hausaufgabe, die zukünftigen räumlichen Gegebenheiten mit dem realen Bedarf abzugleichen. Man wurde sich einig, dass es Zeit sei, die Raumfrage zu beleben.

Den alles umfassenden „Lehrvortrag“ des Ärztlichen Direktors werten wir als Zeichen und Garantie für den gemeinsamen Weg zur Marke UKE, der KV, Lehre und Forschung gleichberechtigt beinhaltet.

Wenngleich alles bisher Berichtete bereits im Anschluss an die Kurzvorträge interaktiv diskutiert wurde, waren die Workshops am Freitagnachmittag und am Samstagmorgen das Forum um alle Teilnehmer zu beteiligen. Von der Studierendenauswahl über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Profilbildung bis zur Qualitätssicherung und zum Beschwerdemanagement war das inhaltliche Spektrum weit gefächert.

Über die Herausforderung und Chance der hoffentlich bald in Kraft tretenden neuen AppO Zahnmedizin einschließlich des Charmes eines zahnmedizinischen

Modellstudienganges diskutierten Studierende mit Fachvertretern, mündend in einem klaren Arbeitsauftrag.

Als spätabendliches Highlight der Tagung referierte der Gastredner Prof. Poppe, Dekan aus Groningen, über das sog. Modell Groningen. Er vermittelte eindrucksvoll und ehrlich die Groninger Realität zur Ausbildung von Medizinstudierenden im zweistufigen Bachelor- und Masterstudiengang. Die ausgesprochen rege Diskussion zum europäischen Weg (Bologna) wurde auch noch beim Tagesausklang fortgesetzt.

Der Impulsvortrag führte dann auch zu einer unerwartet hohen Beteiligung im Workshop „Das integrierte Medizinstudium“. Die professionell geschulten Moderatoren (MME-Absolventen) managten sowohl den Andrang als auch die teilweise Unbedarftheit der Teilnehmer vorbildlich.

Bei der Darstellung der Workshop-Ergebnisse am späten Samstagvormittag zeigte sich insbesondere zum Thema Modellstudiengang, Bachelor und Master sowohl für Medizin als auch für Zahnmedizin, dass viele der anwesenden Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studierenden den neuen europäischen Herausforderungen positiv gegenüber stehen.

Es scheint, als ob sich die Medizinische Fakultät fünf Jahre nach der Einführung der neuen AppO Medizin nicht auf ihrer Vorreiterrolle (KliniCuM) und ihren Preisen ausruhen will.

Wir wünsche uns allen gutes Gelingen bei den neuen Aufgaben und danken noch einmal allen Beteiligten für Ihr Engagement.



Bärbel Kahl-Nieke
Prodekanin für Lehre



Andreas H. Guse
Prodekan für Lehre